

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de

von Klaus Haacker (Wuppertal) und Heinzpeter Hempelmann (Bad Liebenzell),
in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),
Michael Herbst (Greifswald), Ulrich Mack (Stuttgart), Karl-Heinz Michel † (Volkenroda),
Jörg Ohlemacher (Greifswald), Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund),
Hanna Stettler (Zürich), Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),
unterstützt von Werner Kenkel (Halver) und Klaas Runia † (Kampen/Niederlande).

Inhaltsverzeichnis

37. Jahrgang 2006

Markwart Herzog (Hg.): Sterben, Tod und Jenseitsglaube. Ende oder letzte Erfüllung des Lebens? (Irseer Dialoge. Kultur und Wissenschaft interdisziplinär, Bd. 3), Stuttgart 2001; 192 S. (kart.), 2 Abb., € 17,90.

Ders.: Totengedenken und Trauerkultur. Geschichte und Kultur des Umgangs mit Verstorbenen (Irseer Dialoge ..., Bd. 6), Stuttgart 2001; 260 S. (kart.), 40 Abb., € 19,40.

Markwart Herzog/Norbert Fischer (Hgg.): Totenfürsorge – Berufsgruppen zwischen Tabu und Faszination (Irseer Dialoge ..., Bd. 9), Stuttgart 2003; 232 S. (kart.), 32 Abb., € 20,-.

Diess.: Nekropolis. Der Friedhof als Ort der Toten und Lebenden (Irseer Dialoge ... Bd. 10), Stuttgart 2005; 277 S. (kart.), 50 Abb., € 20,-.

Wie kein anderer Monat ist der November assoziiert mit den Themen Sterben und Tod, Trauer und Abschied, Gedenken und Ewigkeit. Aber nicht nur dafür sind die vier hier anzuzeigenden Titel gut und nützlich. Denn Beerdigen ist nach wie vor eine der zentralen Tätigkeiten im Pfarramt (auch wenn das Monopol verloren ging) – vollends in einer sich selbst primär oder ausschließlich als *Kasual-Kirche* begreifenden Institution. Was die insgesamt 41 AutorInnen an vielfältigstem Wissen und Problemdarstellungen zu Sterben, Tod und (weltlichem) Danach zusammengetragen haben, ist es wert, nicht nur, aber besonders auch von Kirche und Theologie, Pfarrerinnen und Pfarrern zur Kenntnis genommen und diskutiert zu werden.

Sterben und Tod sind jedoch nicht nur Sache von Medizin, Theologie und Kirche, sondern ebenso sehr von Anthropologie, Kunst, Kultur- und Sozialwissenschaften – um nur einige der Felder zu nennen. Ein ganzer Band (9) ist sogar den „Berufsgruppen zwischen Tabu und Faszination“ gewidmet, also nicht nur den Totengräbern, sondern beispielsweise auch den Pathologen, Plastinateuren, Abdeckern, Rechtsme-

diziner. Sofern jemand Kontakt mit Bestattungsinstituten oder Friedhofsarbeitern hat bzw. den herstellen will, könnte dieser wie auch besonders der 10. Bd. Gesprächsstoff liefern. Der bekannteste Autor im zuletzt genannten Band dürfte Reiner Sörries sein, Professor für Christl. Archäologie und Kunstgeschichte in Erlangen und Leiter des Museums für Sepulkralkultur in Kassel. Sein Thema ist: „Kirchhof oder Coemeterium? Anmerkungen zum mittelalterlichen Friedhof, zu den Sonderfriedhöfen und zur Auslagerung vor die Stadt“. Andere Beiträge behandeln Privatfriedhöfe und Mausoleen, Soldatenfriedhöfe, Namenlosen-Friedhöfe (Tode am Meer) und „Friedhöfe eines ‚unzeitigen‘ Todes. Totgeborene Kinder und das Problem ihrer Bestattungsplätze“.

Der „theologischste“ der vier Bände ist Bd. 3, und zwar deshalb, weil „Leben und Tod im Licht der Religionen“ (K. Hoheisel) und der Tod in der Philosophie des 20. Jh. (H.-B. Gerl-Falkovitz und) behandelt werden und weil mit G. Greshake ein Fachtheologe zu Wort kommt. Der (kath.) Dogmatiker thematisiert „Sterben“ in theologischer Perspektive“ (jedoch mit relativ wenig und leider nur älteren literarischen Verweisen) als „Vollendung des Lebens in Gottes Leben hinein“ (97), also den Tod nicht nur als sinnlosen Lebensabbruch und im Zusammenhang der Sünde; vgl. auch seine Ausführungen zum Sterben Jesu (93f). Praktisch-theologisch am gewinnbringendsten dürfte das Thema „Trauern“ in Bd. 6 bearbeitet sein, besonders von A. Langenmayr („Trauer und Trauerbearbeitung aus psychologischer Sicht“), N. Fischer (Trauerkultur in der Neuzeit) und M.R. Zeck (Todesanzeigen).

Trotz der Vielzahl von AutorInnen und der inhaltlichen Fülle kann natürlich nicht alles abgedeckt werden. So wird z.B. gar nicht bzw. kaum berührt die Pflege Schwerst- und Todkranker, die Diskussion um die 2004 verstorbene Sterbeforscherin Kübler-Ross oder auch die ‚ars moriendi‘. Es fehlen auch Überlegungen zur Soziologie des Sterbens in Deutschland. Aber nicht das Fehlende

möchte ich zuerst markieren, sondern jede(r) LeserIn möge seinen/ihren Teil des Ganzen aussuchen. Wer weitere Informationen zu den einzelnen Titeln oder dem Gesamten wünscht, möge sich an den Verlag wenden.

Herausgegeben sind die zwei ersten Bände von M. Herzog, dem wissenschaftlichen Leiter der Schwabenakademie Irsee, die beiden letzten Bände im Verein mit N. Fischer, einem Sozial- und Kulturhistoriker der Universität Hamburg. Die Schwabenakademie Irsee will mit ihrer Reihe *Irseer Dialoge* „ein breites Spektrum markanter Themen heutiger Kulturwissenschaften in interdisziplinärer Ausrichtung und anthropologischer Tragweite“ aufgreifen. Dieses Ziel wird m.E. bezüglich der eingangs umschriebenen Felder fast voll erreicht.

Abschließend ist dem Kohlhammer-Verlag für die Veröffentlichung zu danken, auch wenn die Buchdeckel nicht ganz einheitlich gestaltet sind und die deutsche Rechtschreib-Maladie (z.B. dass, daß) Schreiben, Lesen und Veröffentlichen nicht gerade vereinfachen. An Druckfehlern fielen mir auf: „totsicher“ (89), „In“ statt „Im“ (172).

Gerhard Maier